

„Seltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,80 einchl. 25 Rpf. Postenlosh; durch die Post monatlich RM. 1,80 (einchl. 25 Rpf. Postenlosh) zuzüglich 30 Rpf. Postgeb. — Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.



Verleger: H. Pfeiffer, 21. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köpenickerstr. 87. — Fernruf: 22 00 71. Druckerei: Postfachkonto Berlin Nr. 210 19. — Postamt: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Reiches Seltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Spandau.

Seltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Seltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Seltow

Southampton ein Flammenmeer

Bomben schwersten Kalibers — Der gewaltige Feuerschein von Cherbourg zu sehen

DNB. Berlin, 1. Dezember.

Nach beim DRW. vorliegenden Meldungen, die den nachstehenden Wehrmachtbericht ergänzen, haben in der Nacht zum 1. Dezember starke Kampfverbände in rollenden Angriffen die Hafenkstadt Southampton mit Bomben schwersten Kalibers belegt. Während der Nacht konnten Flugzeugbesatzungen über 60 große und zahllose kleinere Brände beobachten, die sich schließlich zu einem einzigen Feuermeer zusammenschloßen. Ein Großteilwert scheint vernichtet zu sein. Die großen Vorrats- und Lagerhallen im Hafen brennen lichterloh.

Während der Nacht konnte der Feuerschein von der französischen Küste aus beobachtet werden. Die Brände haben gegen Morgen noch zugenommen. Eine große schwarze Rauchwolke wälzte sich über den Kanal, die am Tage fogar von Cherbourg aus sichtbar ist. Da der Hafen von Southampton infolge der Zerstörung in den Londoner Dock- und Hafenanlagen als Ausweichhafen für London benutzt wird, kommt diesem Angriff auf Southampton besondere Bedeutung zu.

Englische Flieger haben gelogen

Konter gekehrt: „Großangriff auf Berlin“ aus den Fingern gezogen

Nach dem Protest, den kürzlich die französische Regierung wegen der nächtlichen Beschließung von Marcellle durch die RAF in London eingelegt hat, scheint man in England einigermassen ratlos zu sein, welche Antwort man sich erlauben sollte. Es dürfte der englischen Regierung verständlicher Weise peinlich sein, wenn ihre „ sorgfältig durchgeführte Untersuchung“ auf die Feststellung hinauslaufen müßte, daß die britischen Flieger in der fraglichen Nacht den größten französischen Mittelmeerhafen lediglich „aus Versehen“ bombardiert haben. Peinlich wäre auch ein Eingeständnis etwa der Art, daß man Marcellle mit Genua verwechselt habe.

Wie dem auch sei, wir brauchen uns nicht für das britische Luftfahrtministerium den Kopf um eine plausible Ausrede zu zerbrechen. Wie sie auch lauten mag, sie wird heute in der Weltöffentlichkeit den gleichen Aufstoß finden wie andere Behauptungen der britischen Luftmacht, wenn sie es noch immer wagen sollte, von der Überlegenheit ihrer Piloten zu sprechen, oder wenn diese sich eigene Erfolgsmeldungen ausdenken, wie bei dem jüngsten „Großangriff auf Berlin“.

Es ist auch einigermassen peinlich für England, wenn in diesen der Welt bekannten Fälle Konter jedoch zugehen muß, daß die amtliche Untersuchung ergab, daß sich die britischen Flieger diesen ganzen Angriff mit allen Einzelheiten von Anfang bis zu Ende einfach aus den Fingern gezogen haben.

gehabt. Im richtigen Augenblick gab es eine Lücke in den Wolken, und ich konnte unser Ziel, einen Berliner Bahnhof, sehr deutlich erkennen, als wir unsere Bomben abwarfen.“ Konter berichtet ferner, dieser Pilot sei gerade vom Flug über Berlin zurückgekehrt und vom König durch Händedruck beglückwünscht worden.

Es zeigt nicht gerade von der Klugheit britischer Propaganda, wenn derartige Märchen erneut verbreitet werden, nachdem die in Berlin anwesigen Luftkräfte fremder Mächte sowie die ausländischen Korrespondenten inzwischen bestätigt haben, daß sie sich auf einer Besichtigungsfahrt zu den angestrichelten durch die RAF bombardierten Berliner Bahnhöfen von der völligen Falschheit all dieser Behauptungen durch Augenschein überzeugen konnten.

Die „New York Times“ erteilt diesen Propagandamethoden neuerdings eine Abfuhr, indem sie ihren Kölner Korrespondenten die Ungehörigkeit der angeblichen britischer Luftangriffe bei der Bombardierung von Köln sowie der Industriestädte des Westens ausdrücklich bestätigen läßt. Dieser amerikanische Korrespondent unternahm einen Flug über die Hauptindustriestädte des Westens. Dabei kam er zu dem Ergebnis, daß keine Anlagen von Schäden in großen und kleinen Industrieanlagen festzustellen waren. Die Rheinischen Industriewerte seien nicht durch Bomben beschädigt.

Britisches Lügenetz zerrissen

Ausländische Journalisten konnten sich von der Unverserftheit der italienischen Kriegsschiffe überzeugen.

Die Besichtigung, die ausländische Journalisten, darunter deutsche, japanische, spanische, schweizerische, schwedische, ungarische, jugoslawische und amerikanische Pressevertreter, auf Einladung des Marineministeriums an Bord der Schlachtschiffe „Vittorio Veneto“ und „Giulio Cesare“ machten, hat einwandfrei ergeben, daß entgegen den Angaben der englischen Admiralität und entgegen den Lügenmeldungen der englischen Rundfunkpropaganda beide Einheiten bei der Seeschlacht von Cap Teulada weder von Geschossen noch von Torpedos getroffen worden sind.

Das 50. Wunschkonzert für die Wehrmacht

Aussprache von Dr. Goebbels — Der Dank des Generalfeldmarschalls Keitel

Das 50. Wunschkonzert für die deutsche Wehrmacht wurde zu einer einzigartigen Veranstaltung, die von allen Seiten mit größter Begeisterung aufgenommen wurde und zeigte, wie sehr die Wunschkonzerte mit dem gesamten deutschen Volk, der Wehrmacht draußen vor dem Feind, vom höchsten Norden bis zur Biskaya, von der Küste Flanderns bis an die Grenzen des Generalgouvernements und ebenso mit allen deutschen Menschen in den Heimatgauen des Großdeutschen Reiches aufs engste verbunden sind.

Im Mittelpunkt des 50. Wunschkonzertes stand eine Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels vor den Hörern, in der der Reichsminister allen Männern seinen Dank abstattete, die in den vergangenen Jahren und vor allem in den harten Monaten des Krieges dem Großdeutschen Rundfunk sein eigenes Gepräge gegeben haben.

Zu Beginn seiner Rede entbot Dr. Goebbels der Front und der Heimat seine Grüße. Er grüßte die drei Wehrmachtsteile und ihre Soldaten im Generalgouvernement, im Protektorat, in Belgien, Holland und Frankreich und überall da, wo sie in hartem Dienst ihre Pflicht tun.

Die Heimat grüßt die Front

„Für die Heimat“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „spreche ich in dieser Stunde. Ich spreche im Namen der Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen, die für die Front die Waffen schmieden und nicht wie 1917 und 1918 zum Streit aufgerufen werden und den deutschen Soldaten die Munition verweigern; sie werden heute nur einen Gedanken: den an die Front. Ich spreche im Namen der Millionen Bauern, die für Front und Heimat das tägliche Brot herstellen, der Millionen Gefesarbeitler, Metzger, Beamten, Künstler und Lehrer, die mit beitragen zur geistigen und geistlichen Stärkung unseres Volkes.“

Ich spreche im Namen der Millionen Mädchen und Frauen, die zu und müßig alle Sorgen und Lasten des Krieges auf sich nehmen und nur von dem einen Wunsch besetzt sind: Wie helfen wir mit, daß unsere Wehrmacht den Feind schlägt?

Ich denke dabei der ungezählten Frauen, die trotz des Krieges und unter doppelt erschwerten Umständen in dieser Zeit deutschen Kindern das Leben spenden, auf daß die Nation ewigen Bestand habe. In ihrer aller Namen grüße ich die Front, grüße ich unsere Soldaten in Nord und Süd und Ost und West und bringe ihnen den Dank und die Verbundenheit der ganzen Heimat zum Ausdruck. Sie sollen wissen, daß wir durch unermüdbare Arbeit ihrer würdig sein und ihnen nach besten Kräften helfen wollen, daß der Sieg bald komme.“

Dr. Goebbels gedachte dann der Deutschen im Ausland, für die das Wunschkonzert der Wehrmacht eine Brücke zur Heimat geworden ist. Die stolze Reihe dieser Veranstaltungen habe so manchen Sonntagmorgen mit dem ganzen deutschen Volk Erholung und Entspannung gebracht.

Dies sei die richtige Stunde, so sagte Dr. Goebbels, um den unermüdeten Mitarbeitern des Rundfunks, den Technikern, Arbeitern und Kunstschaffenden, zu danken, die seinen großen Aufgaben mit ihrer ganzen Zeit und der Kraft ihres Idealsinnus dienen. Der Minister dankte dabei dem Reichsintendanten Dr. Glasmeier, dem Leiter der Rundfunkkommandobüro, Ministerialdirigenten Verndt, und dem Reichsdelegierten Hamovitz seinen Dank ab. Er erwähnte namentlich auch den Verfasser und Sprecher der Rundfunk- und Pressechau, Ministerialdirigenten Hans Frlische. Diese Männer hätten sich für die politische Fortschrittler der großdeutschen Idee bemüht und in unermüdbarer Arbeit den Rundfunk zum Volk geführt.

Besonders herzliche Worte der Anerkennung fand der Minister dann für den Gestalter der Wunschkonzerte, Heinz Goebcke. Er habe das Uebermaß von Arbeit, das mit der Vorbereitung von 50 Wunschkonzerten für die Wehrmacht verbunden war, mit Idealismus und Fanatismus bewältigt. Heinz Goebcke mit seinen Mitarbeitern, den ungezählten Musikern und Künstlern, Vortragenden und Chören, habe aus dem Wunschkonzert eine der populärsten Einrichtungen dieses Krieges überhaupt gemacht.

Mit Dank bedachte Dr. Goebbels auch die Dichter und Komponisten der zündenden Volkstriegeweisen, an ihrer Spitze den Gestalter unserer Kriegslieder, Hermann Heile. Dr. Goebbels würdigte die Arbeit der Intendanten des großdeutschen Rundfunks und gedachte noch einmal ehrend des vor kurzem tödlich verunglückten Intendanten des deutschen Rundfunks, Dr. Adolf Rastl.

Besondere Erwähnung fand die Arbeit der Funkberichtler der deutschen Propagandakompanien. Sie hätten mit Eifer, Einsatzbereitschaft und Begeisterung das Kriegserleben zu einem Erlebnis auch für die ganze Heimat gemacht. Der Minister gedachte dabei ehrend des Rundfunkredaktors Bruno Hellmuth, der im Frankreichfeldzug fiel.

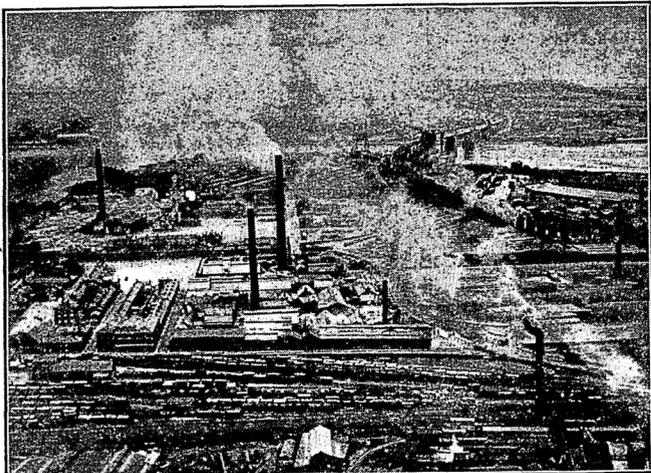
Anerkennende Worte fand der Minister auch für die

Auch der Ring wird beschwindelt

Flugzeugführer erzählt das Märchen von den bombardierten Berliner Bahnhöfen.

Konter erbringt nunmehr den Beweis dafür, daß die Phantasiemeldungen über den sogenannten großangelegten Angriff auf Berlin nicht nur dem britischen Luftfahrtministerium entnommen sind, sondern auch auf Falschmeldungen britischer Piloten zurückgehen, denen es nichts anstands, selbst den eigenen König zu beschwindeln.

Hiernach hat der englische König einem Bombengeschwader der RAF, einen nächtlichen Besuch abgestattet, wobei ihm ein Pilot folgendes erzählte: „Wir haben etwas Glück



Liverpool von der Luftwaffe schwer getroffen

Am 29. November haben deutsche Bomberflugzeuge drei weitere Angriffe auf Liverpool durchgeführt. — Unser Bild zeigt einen Ueberblick auf die Rüstungsbetriebe von Widnes, einem Vorort von Liverpool, vor der Bombardierung.

(Scherl-Verlag-M.)

Sprecher des Sprachensinnes, die in zeitlicher Überdiesigkeit Sprachen die deutsche Meinung und den deutschen Standpunkt über die ganze Welt verbreiten. Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges geschrieben werde, dann könne auch der große deutsche Ruhmstand dabei ein eigenes Kapitel für sich in Anspruch nehmen.

Im weiten Wirkungskreis der Rundfunkarbeit sei das Rundfunknetz für die Wehrmacht zu einer der wichtigsten Einrichtungen des Krieges überhaupt geworden. Zu dem Gestalter der Rundfunkarbeit, Heinz Goebde, gewandt, fuhr Dr. Goebde fort: „Sie haben mit diesen Veranstaltungen den Beweis dafür erbracht, daß man sehr frühzeitig mit der Wehrmacht zusammenarbeiten kann, ohne den Ruf hängen zu lassen und den Humor und die gute Laune zu verlieren. So soll es nicht nur bei den Rundfunkgeräten, sondern auch im kriegsfeindlichen Leben der deutschen Nation für die Zukunft immer bleiben.“

Das Rundfunknetz soll für das ganze deutsche Volk eine Mahnung und ein Aufsporn sein, sich nicht von den Wirksamkeiten des Alltags unterziehen zu lassen, sondern mutig und erdöberenen Saupies der Zeit entgegenzutreten. Einmal wird die Stunde kommen, da auch der letzte uns verblichene

Feind, England, sich nicht wehren wird, sondern sich dem Kampf und der Arbeit hingibt, um die deutsche Wehrmacht zu stärken. Dieser und nicht die deutsche Wehrmacht ist diejenige, die den Sieg bringt.“

Dr. Goebde schloß mit dem Gruß an den Führer: „Wir wollen uns über die Wehrmacht hinweg in einem 90-Millionen-Kreis die Hände reichen und uns in Treue um den Führer sorgen. Lang möge er leben und ewig bestehen sein Volk und sein Reich!“

Dank für die Wunschkonzerte

Generalstabschef Generalmajor von 60. Wunschkonzert. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalstabschef Generalmajor von 60. Wunschkonzert an den Leiter der Wehrmacht-Wunschkonzerte, Heinz Goebde, ein Schreiben gerichtet, in dem er den Dank der Wehrmacht und seine besondere Anerkennung für die Gestaltung der Wunschkonzerte zum Ausdruck bringt. In dem Schreiben wird betont, daß die Wunschkonzerte für die Wehrmacht immer mehr ein wichtiges Bindeglied zwischen dem deutschen Volk und seinen Soldaten geworden sind.

„Zerstörerflottille Narvik“

DNB, Berlin, 30. November.

Auf Befehl des Führers hat eine neu in Dienst gestellte Zerstörerflottille der Kriegsmarine den Namen „Zerstörerflottille Narvik“ erhalten.

Ein kleiner Vergleich

Die neue Zerstörerflottille, die auf Befehl des Führers den stolzen Namen „Narvik“ trägt, ist ein neuer Beweis dafür, daß Deutschlands Kraft in diesem Krieg nicht abnimmt, sondern immer noch in Mächtigkeiten ist. Das wird sich auch Mr. Churchill gesagt haben, der in diesen Tagen seinen 66. Geburtstag beging, dabei aber unangenehm geföhrt wurde durch den üblichen deutschen Vergeltungsangriff auf London. Vielleicht wird er auch daran gedacht haben, was er bereits an Engländer weiß verdöhrt hat, nur um 50 lächerliche alte Zerstörer aus dem Meer zu bekommen, die schon im Weltkrieg gedient haben und heute kaum mehr als Schrottrumpf besitzen. Wieviel von den alten Schiffen überleben, noch schlimmer werden auch Winston Churchill nur wenige wissen. Und die werden sich hüten, dem englischen Volk die Wahrheit zu sagen! Mr. Churchill will den Krieg weiterführen, hat er gesagt. Gut. Wir rechnen auch nicht damit, daß er ihn von heute auf morgen abbricht. Er soll den Krieg, den er angezettelt hat, so haben, wie er ihn verdient. Und England soll die Folgen seiner Friedensabotage tragen. Wir werden den Krieg nicht eher beenden, bis der Friedensstörer am Boden liegt, so daß ihm für absehbare Zeit der Schlaf davon verpöhrt, wieder einmal einen Krieg vom Jaun zu drehen.

Da sich der Friedensstörer Nr. 1 in London, umgeben von seinen Hörgen und Hünd, woher er die Mittel nehmen soll, um den Krieg durchzuführen. Er sowohl wie sein Augenminister Duff Cooper werden es immer wieder mit Generalmächern in der Welt versuchen, die England in die Arme zu erbringen. Andere Männer des Londoner Kriegsbüros dagegen halten es für besser, wenn sie die Wahrheit bekennen. Minister Greenwood z. B., der Leiter des englischen Produktionsrates, hat eingestanden, daß die Lage Englands heute etwa die gleiche ist wie im April 1917. Das Gesundheits ist befeuert. Damals stand England vor dem Ende. Damals fiel das Wort des englischen Admirals, daß es unmöglich sei, den Krieg fortzuführen, wenn England bezorgte Verluste erlitt. Wie hoch die Verluste waren, wissen wir aus dem Buche, das Lord George über den Weltkrieg geschrieben hat. Er war damals Ministerpräsident in London, also mußte er es ja am besten wissen. Lord George hat die Einbußen an englischen Schiffen im Jahre 1917 im April 1917 mit 526 447 Tonnage angegeben. Wir müssen annehmen, daß diese Zahl nicht zu hoch, sondern eher zu gering angelegt war. In seiner höchsten Not griff England 1917 auf Amerika her zu, um den Verlust auszugleichen. Tatsächlich gelang es ihm dadurch, sich über die drohende Katastrophe hinwegzusetzen.

Von einem Engländer abgeschossen

Der tragische Tod des neuen französischen Oberkommandos von Syrien

Der neuernannte französische Oberkommandant von Syrien, Chiappe, ist auf dem Wege zu seinem neuen Amtssitz unter ungewöhnlichen Umständen tödlich verunglückt.

Chiappe hatte in einem Flugzeug der Luftverkehrs-gesellschaft Air-France Frankreich verlassen, um seinen Posten in Beirut anzutreten. Beim Überfliegen des Mittelmeeres wurde dieses Flugzeug von einem englischen Jagdflugzeug abgeschossen. Alle Nachforschungen nach dem Flugzeug und seinen Insassen sind vergeblich geblieben.

In dem von der Regierung veröffentlichten Bericht über den Vorfall wird hervorgehoben, daß das unglückliche und langsame Verkehrsflugzeug dem englischen Jäger eine leichte Zielscheibe bot.

Spanisches Militärflugzeug von den Engländern abgeschossen

Die Turiner „Stampa“ meldet aus Madrid, daß in der Nähe der Westküste der Balearen ein spanisches Militärflugzeug von englischen Jagdflugzeugen, welche von einem Flugzeugmutter-schiff aufgeföhrt waren, abgeschossen worden sei. Die drei Insassen des spanischen Flugzeuges kamen ums Leben. Ihre Leichen konnten nicht aufgefunden werden.

Bombardierung kriegswichtiger Ziele

Wieder Tag und Nacht Vergeltungsangriffe gegen London. — Mollende Nachtangriffe auf Liverpool. — Neue Erfolge gegen Geleitzüge. — Planmäßige Zerstörung von Kampfanlagen im Küstengebiet von Dover.

DNB, Berlin, 30. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 29. 11. und am 29. war London wieder das Ziel von Vergeltungsangriffen der Luftwaffe. Es wurden umfangreiche Brände in den Victoria-Docks sowie im Südwesten Londons beobachtet.

Starke Kampffliegerverbände belegten in röhrenden Nachtangriffen militärische Ziele in der Hafenstadt Liverpool sowie die Docksanlagen des gegenüberliegenden Birkenhead mit Bomben, darunter eine große Zahl schwerer Fallbomber. Gewaltige Explosions- und Brände in den ausgedehnten Lagerhäusern erstreckten weithin die Nacht. Auch andere kriegswichtige Ziele in Schottland sowie in Irland, Portsmouth und Southampton wurden mit zahlreichen Bomben angegriffen.

Schiffen von Bizart und Boini griffen Kampfflugzeuge einen Geleitzug an und beschädigten ein Handelsschiff durch schwere Bombentreffer.

Heute steht Mr. Greenwood die Lage genau so an wie die im April 1917. Nur ein Unterschied besteht zwischen heute und damals: Das Geleitflugzeug kann heute England nicht mehr retten. Seit Beginn des Krieges hat London seine Handels-schiffe in Geleitflotten fahren lassen und hat damit den besten Schutz gegen die Luftangriffe erhalten. In der Zeit der deutschen U-Boote, England die Luft abzuwehren, dann kommt heute die deutsche Luftwaffe hinzu. Die aber findet gerade in englischen Geleitflotten recht gute Ziele. Ist es nicht oft genug vorgekommen, daß von einem ganzen Geleitzug kaum ein Schiff den rettenden Hafen hat erreichen können. Was damals also Englands Rettung war, ist heute Englands Schwäche. So hat sich das Blatt gewendet!

In dem Augenblick nun, da dem englischen Produktionsminister das Gesundheits beföhrt, daß es um England heute so steht wie im April 1917, ist auf Befehl des Führers eine neue Zerstörerflottille der deutschen Kriegsmarine in Dienst gestellt worden. Das muß den Herren an der Zehnlinie sehr zu denken geben. Was wären sie darum, wenn sie Zerstörer hätten! Zerstörer bilden in der Seemacht die Bedingung der lebenswichtigen englischen Geleitflotte. Der Verlust an englischen Zerstörern macht den Engländern aber ganz besondere Kopfschmerzen. Sie selbst sind nicht in der Lage, den Ausfall zu ersetzen. Ihre Werkstätten schaffen es nicht, und die 50 alten amerikanischen Zerstörer sind ein Tropfen auf den heißen Stein gewesen. Die Lage ist für England also nicht nur so wie 1917, sondern sie ist weit schlechter. Sie ist nämlich aus-sichtslos! Das soll nun nicht heißen, daß wir Englands Zusammenbruch schon in der nächsten Woche etwa erwarten, aber alle diese Tatsachen sind immer wieder dazu angeht, unsere Siegesgewissheit von neuem zu befestigen. England wird diesen Krieg verlieren, und es wird ihn so gründlich verlieren, daß von dem englischen Empire für Generationen nicht mehr die Rede sein wird! Die deutsche Kriegsmarine schlägt Großbritannien heute täglich schwere Wunden. Der Schiffsmangel beginnt katastrophal zu werden. Zu gleicher Zeit aber zertrümmern deutsche Bomber Englands Häfen und Englands Industriezentren. Die deutsche Taktik ist deutlich erkennbar. Sie wird zum Erfolg führen.

Der Geist von Narvik aber gibt die Gewähr für den Sieg. „Das Wort Narvik wird in der Geschichte für immer ein herrliches Zeugnis sein des Geistes der Wehrmacht des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches.“ So sprach der Führer vor dem Reichstag, als er die Taten unserer ruhmreichen Kriegsmarine und unseres Heeres und unserer Luftwaffe im Norwegenfeldzug rühmte. Für alle Zeiten haben sich die deutschen Zerstörer mit ihrer Leistung bei Narvik in das Buch deutscher Heldengeschichte eingetragen. Wenn nunmehr eine neue Zerstörerflottille mit dem Namen „Narvik“ in See ging, dann wird sie die Tradition von Narvik fortföhren. Im Geiste der Helten von Narvik, im Geiste des Kommandore Bonte, der dort den Heldentod fand, wird sie gegen England fahren und in Gemeinschaft mit ihren Kameraden zu Lande und in der Luft England den Todesstoß verpöhnen!

Major Wid vernicht

Nach 56. Luftflug vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Major Wid, der Kommandore des bekannten Richt-hofen-Geschwaders und Träger des Ritterkreuzes mit Eichenlaub, ist am 28. November von einem Feindflug, auf dem er fliegt 56. Gegner abshöh, nicht zurückgekehrt und wird seitdem vernicht.

nommen. Besondere Erwähnung verdient die Division „Ferrara“ und das Kavallerieregiment „Guida“. Zwei Luftgeschwader wurden während des ganzen Tages von Bomben- und Sprenggranaten, sowie MG-Angriffen gegen die bei den in Gang befindlichen Operationen an der albanisch-griechischen Front interessierten Ziele eingeseht. Militärische Anlagen, Straßen-knotenpunkte, Truppenzusammenschüngen und feindliche Einrichtungen wurden wiederholt voll getroffen. In Policani wurden Truppenabteilungen richtungslos unter MG-Feuer genommen. Auf der Straße westlich von Saja wurden Zeltlager und Kraftwagen im Tief-flug angegriffen und richtungslos getroffen. Ueber Slore wurden drei unserer Bomber von neun feindlichen Flugzeugen vom Gloucestery angegriffen. Nach lebhaftem Kampf wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zu den Stützpunkten zurückgekehrt.

Am 27. wurden von unseren Jägern in Luftkämpfen drei feindliche Flugzeuge vom Gloucestery und eins vom Rheinheim-Flug abgeschossen, dessen Besatzung gefangen genommen wurde. Drei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Während einer Aufklärung in der Nähe von Malta haben unsere Flugzeuge schon aus großer Entfernung das Loben eines ausgedehnten Brandes festgekehrt, der bei der gestern gemeldeten Bombardierung von La Valetta verursacht wurde.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge Artilleriestellungen in der Zone von El Dawania und Wadi Salatin (60 und 100 Kilometer südlich von Sidi Barani) wiederholt mit MG-Feuer bestrahlt. Feindliche Flugzeuge haben erfolglos Bomben auf Sidi Barani abgeworfen.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge feindliche Kraftwagen in der Zone von Menge (nordwestlich von Gubb) mit Sprengbomben belegt und dabei zwei Brände hervorgerufen. Feindliche Bombenangriffe auf Cherchen haben leichte Schäden angerichtet. Bei MG-Angriffen auf den Hafen von Assab wurden sechs Personen verwundet.

Hilfskreuzer versenkt 79 000 BRZ.

Starke Brände in London und Plymouth — Luftangriff auf lebenswichtigen Hafen an der Kanalflüße — Sechs Feindflugzeuge abgeschossen

DNB, Berlin, 1. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein in überseeischen Gewässern operierender Hilfskreuzer meldet als Gesamtergebnis seiner bisherigen Handelskriegsföhrtung die Versenkung von 79 000 BRT. registrierter tonnen feindlichen Handelsschiffsräumen. Diese Ziffer umfasst noch nicht die Erfolge der Minder-tätigkeit des Hilfskreuzers.

In der Nacht zum 30. November unternahm die Luftwaffe einen neuen Großangriff auf London. Welle auf Welle überflog die Stadt und warf Bomben schweren und schweren Fallbom, u. a. auch auf Paddington, Kensington und Battersea. Gewaltige Brände erleuchteten die Stadt und wiesen den angreifenden Flugzeugen das Ziel. Auch andere kriegswichtige Ziele wie Liverpool, Birmingham und Plymouth wurden mit Erfolg angegriffen.

Am Tage beschränkte sich die Tätigkeit der deutschen Flugzeuge auf bewaffnete Aufklärung. Sie fliegen fest, daß in Plymouth immer noch starke Brände, besonders in den Sanitanlagen, wüten. London wurde im Verlauf dieser Flüge erneut mit Bomben belegt. An der Kanalflüße kam es zu mehreren Luftkämpfen.

Bei einem der wiederholten Versuche des Feindes, die deutschen Nachschubwege zur See zu stören, griffen englische Schnellboote vor der Scheide einen deutschen Dampfer an. Die geleitenden Vorkostenboote bekämpften die feindlichen Jagdzeuge und brachten zwei Schnellbooten so schwere Treffer bei, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Ein drittes Boot wurde schwer beschädigt. Der schwimmfähige gebliebene deutsche Dampfer konnte eingeschleppt werden.

In der Nacht zum 1. Dezember unternahm die deutsche Luftwaffe einen Großangriff auf einen lebenswichtigen Hafen an der Kanalflüße.

Die britische Luftwaffe trat in dieser Nacht nicht in Erscheinung.

In den Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen. Vier eigene Flugzeuge wurden vernicht.

Heftige italienische Gegenangriffe

Flucht der Engländer nach Geseht am Kanalflüße. DNB Rom, 1. Dezember.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front sind wiederholte Angriffe des Feindes von unseren Truppen, die heftige Gegenangriffe durchführten, zurückgewiesen worden. Besonders hat sich dabei die Alpini-Division „Julia“ ausgezeichnet.

In Nordafrika sind feindliche Kraftwagen von einer unserer Staffeln, die einen Offensiv-Erfundungsflug in der Zone von El Auenat durchführte, im Tief-flug abgeschossen und in die Flucht geschlagen worden.

Zwei feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Mon-telao (Cyrenaika) abgeworfen, die weder Schäden noch Opfer verursachten.

In Ostafrika ist ein feindlicher Angriff auf Galla-bat zurückgeschlagen worden. Ein zu unseren Gunsten ausgegangenes Gefecht hat bei Zegri (westlich des Indus-See) stattgefunden: Nach sechs Stunden wurde der Feind in die Flucht geschlagen und ließ 72 tote, darunter einen Offizier, verschiedene Verwundete, Waffen und drei mit Material und Munition beladene Lastwagen zurück. Unsererseits sind die Verluste geringer gewesen.



Chiappe, der französische Oberkommissar für Syrien. Schert-Bagenborg (M).

Britische Häfen wurden weiter vernicht.

Am Nachmittage des 29. 11. setzten Fernkampf-batterien des Heeres die planmäßige Zerstörung von Kampfanlagen im Küstengebiet von Dover mit beobachteter Wirkung fort.

Fernkampf-batterien des Heeres und der Kriegsmarine beschossen Dampfer und Geleitfahrzeuge am Oufgang des Kanals.

Durch Angriffe britischer Flugzeuge in Nord- und Westdeutschland in der Nacht zum 30. November wurden außer einer kleinen Fabrikanlage wieder mehrere Häuser beschädigt, zwei Personen schwer und mehrere leicht verletzt.

Vier feindliche Flugzeuge wurden gestern abgeschossen, davon zwei im Luftkampf, zwei durch Flakartillerie. Zwei eigene Flugzeuge wurden vernicht.

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB Rom, 30. November.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front haben unsere Truppen feindlichen Angriffen hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt und an einigen Stellen wirkungs-volle Gegenangriffe lokalen Charakters unter-

Sport vom Sonntag

Dresdener Sieger im Tischtennis-Pokal

Der 1. FC Nürnberg in der Verlängerung 1:2 unterlegen

Zum feststehenden ist die Entscheidung in dem großen deutschen Vereinswettkampf um den Tischtennis-Pokal gefallen. Vor rund 50 000 Zuschauern lieferten sich der Titelverteidiger, der 1. FC Nürnberg, und der Dresdener Sport-Club im Berliner Olympiastadion einen hinstreitenden Kampf, den die Sachsen erst in der Spielverlängerung knapp aber verdient mit 2:1 Toren zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Die Elf des Nürnberger Weltmeisters hat also trotz tapferen Spielens die schon zweimal gewonnene Trophäe des Reichssportführers nicht erfolgreich verteidigen können.

Die Führung erlängte sich der Dresdener Sport-Club, der in der 21. Minute nach einem vorzüglichen Ausbauspiel von Schön durch den Dresdener Mittelstürmer Wachsmuth zum ersten Tor für Dresden eintraf. Über schon nach wenigen Minuten gelang dem 1. FC Nürnberg der Ausgleich. Der Nürnberger Rechtsaußen Gukner gab aus vollem Lauf einen Bombenschuß ab, der für den Dresdener Torwart Kreß einhaltbar war. Mit 1:1 Toren und 6:2. Toren zugunsten Nürnbergs endete die erste Spielhälfte. Nach Wiederaufnahme des Kampfes gaben beide Mannschaften ihr Bestes, aber um sich den Sieg zu sichern. Dabei zeigten die Nürnberger ein hervorragendes Kombinationspiel, während die Dresdener im Angriff jünger waren. Doch beiden Mannschaften blieb trotz hartem Einsatzes der ersehnte Siegeserfolg verweigert. Nach Ablauf des Spiels wurde alsbald in die Verlängerung eingetreten. Schon nach wenigen Minuten hatten sich die Sachsen vor dem Nürnberger Tor vorgeschoben, und es war die Abwehr der Nürnberger die Gefahr erkannte, hatte der Halbrechtschützer aus einer Entfernung von nur sechzehn Metern das Leder in die rechte Ecke des Nürnbergs eingeschoben. Damit hatten sich die Sachsen erstmals in der Siegerliste des Wettbewerbs der 15 000 größtenteils Fußballmannschaften um den Tischtennis-Pokal eingetragen.



Der Dresdener Sportclub gewinnt den Tischtennis-Pokal. So fiel das erste Tor für Dresden im Schlusspiel am den Tischtennis-Pokal gegen den 1. FC Nürnberg im Olympiastadion. Die Dresdener gewannen nach Verlängerung mit 2:1 Toren. (Weltbild-W.)

Amateurböger verloren gegen Italien

Der neunte Länderkampf der deutschen und italienischen Amateurböger in Mailand nahm einen für die Gastgeber sehr schmerzhaften Ausgang. Einige recht anfechtbare Entscheidungen des schwerzerrigten Ringrichters, der als alleiniger Schiedsrichter amtierte, wirkten sich ungünstig für unsere Böger aus. So endete das Ländertreffen mit dem knappen 9:7-Sieg der Italiener.

Im Fliegengewicht verteidigte der Deutsche Meister Obermaier-Rölln trotz tapferer Gegenwehr gegen den guten Italiener Vascari. Im Bantamgewicht lieferte unser Jugendmeister Paul Wägershausen-Sannover dem starken Italiener

Vascari ein schönes Gesicht: zur großen Ueberraschung wurde jedoch der Sieg den Italienern zugebrochen. Unser Fliegengewichtsmittler Alfred Graaf (Berlin) konnte gegen Vascari nur ein Unentschieden herausziehen. Im Federgewicht lag Europameister Herberich Nürnberg in seinem Kampf gegen Proietti nach Punkten vorn und wurde zuerst als völlig richtig zum Punktsieger erklärt. Kurz darauf ließ jedoch der Schiedsrichter zur allgemeinen Ueberraschung ein Unentschieden verkünden. Im Halbergewichtskampf lief der deutsche Nachzügler in der zweiten Runde in eine volle Rechte des Italiener Vetre und mußte für die Zeit zu Boden. Erst im Mittelgewicht kam die deutsche Staffel durch Pedder (Dortmund) der den Italiener Palmari nach Punkten schlug, zu ihrem ersten Sieg. Das dritte Unentschieden gab es im Kampf der Halbfliegengewichtsklasse zwischen Adolf Baumgarten-Samburg und dem Italiener Marin. Im abschließenden Schwergewichtskampf trat der Ebenburger Heinrich ten Hoff den Italiener Gheisa in der dritten Runde so schwer daß er aufgeben mußte. Die deutsche Staffel hat bei dem Länderkampf den besten Gesamtergebnis herausfallen und wäre ohne die trafen Fechtstagen gewinnung sicher als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen.

Die Gewichtlicher-Auswahlmannschaften Münchens und Wiens traten sich in Wien zu einem erbitterten Kampf um die Vorkerschaft gegenüber den die Münchener mit der geringstmöglichen Mehlleistung von 2½ Mio mit 1957½ zu 1955 Mio gewannen. Entscheidend war die Leberleistung der Bayern in beidarmigen Drüden, wo Weltmeister Josef Manger mit 140 Mio eine glänzende Leistung erzielte.

Die zweiten deutschen Kriegsschnellmeisterschaften im Radsport wurden am Wochenende in der Stadthalle zu Hannover durchgeführt. Im Einerstunfabren sicherte sich Europameister Max Frey (Chemnitz) vor dem Titelverteidiger Heinrich Compes (München-Glabach) den Titel. Das Zweierstunfabren konnten sich Adrian-Küllerer (München-Glabach) holen.

Volkmanns neuer Triumph. Kurz vor Beendigung des ersten Teiles der Winter-Adrenzeit wurden in der Berliner Deutschballhalle die „Großen Preise der Reichshauptstadt“ mit bester in- und ausländischer Beteiligung ausgetragen. Bei den Dauerfahren konnte Volkmann seinen ersten Sieg im letzten Sonntag vorarbeiten. Er erzielte an erster Stelle vor Stach und Wenzel. Mehrere durch Sturz ausgetriebene bei den Amateurläufern gewann Kurtann vor dem Kriegsmittler Scherle den wertvollen Stadtpreis. Bei den Berufsläufern endete der Italiener Bergomi in Front vor Toni Werrens.

Reichssportwettkampf für Segelflugmodelle. Die Breslauer Jahrbunderteile stand am Wochenende im Zeichen des 2. Reichssportwettkampfs für Segelflugmodelle. Der Bevollmächtigte des Reichssportführers des NSKK und Chef des Stabes, NSKK-Übergangsführer Saule, nahm die Siegerehrung vor und zeichnete für technische Neuerungen den NSKK-Mann von Holtz (Wefer/Elbe), den Hiltleringer Franz Harter (Chmarz) und den Hiltleringer Niels (Berlin-Brandenburg) besonders aus. Insgesamt nahmen 157 Modellbauer mit 180 Modellen an diesem Reichssportwettkampf teil.

Deutsche Tischtennisliederer in Agrum. In der Hauptstadt Kroatiens wurde ein Tischtennis-Dreiländerturnier zwischen Deutschland Ungarn und Jugoslawien durchgeführt. Das Treffen begann mit einer Begegnung Deutschland-Jugoslawien, die die Gastgeber mit 5:2 Siegen sicher gewannen. Im zweiten Kampf traten die deutschen Auswahlspieler auf Ungarn. Nur ganz knapp, mit 4:5 Punkten, unterlag Deutschland.

Kurze Sportnachrichten

Unter der ausgezeichneten Leitung des deutschen Schiedsrichters Dr. Wauerns (Köln) trennten sich in Genua die Fußball-Nationalmannschaften von Ungarn und Italien in ihrem 19. Länderkampf 1:1 unentschieden.

Einer der Pioniere des deutschen Eisports, Dr. Max Engelhard, ist im Alter von 62 Jahren am Donnerstag in Frankfurt (Main) verstorben. Er war über dreißig Jahre hindurch an führender Stelle im deutschen Eisport tätig.

Der Hauptkampf des Hamburger Vorkampftages mit der Schwergewichtsauscheidung zwischen Berner Zelle und Heinz Seibel endete vorzeitig, da Seibel bei einem Zusammenprall der beiden eine klaffende Wunde über dem Auge davontrug und auf ärztlichen Rat den Kampf abbrechen mußte. So



Eröffnung der Reichsadler-Brücke über den San. Im Generalgouvernement wurde eine neue Brücke über den San eingeweiht. (P.R. Bild-Weltbild-Wagenborg-W.)

am Sella um einen glänzlichen Sieg, der ihn nunmehr zur eine Begegnung mit Kibbin am 2. Februar berechtigt.

Aus den Meisterschaftskämpfen der finnischen Turner er ging als Sieger der junge Seele hervor, der sich bereits beim dritten Ländertreffen in der Berliner Deutschballhalle als bester Einzelturner erwies.

Aus dem zweitägigen mit dreizehn Mannschaften aus Berlin, Katowitz und dem Generalgouvernement sehr stark besetzten Vastelturnier in Berlin ging die Mannschaft der Berliner Studenten als Sieger hervor.

Die neue Wiener Eisportzeitung wurde mit einer Veranstaltung die Wehrmacht eröffnet. Mehr als 8000 Teilnehmer jubelten unserem jungen Weltmeisterteam Mari und Ernst Waier zu.

Dank an

„NSKK-Transportstandarte Speer“

Seit mehr nach mehrmonatigem Einsatz im Westen. Die im westlichen Operationsgebiet eingesetzten Einheiten der „NSKK-Transportstandarte Speer“, einer nach Kriegsbeginn vom Korpsführer Hühnlein aufgestellten Sonderformation des NSKK, sind vor kurzem in die Heimat zurückgekehrt.

Bei einem feierlichen Begrüßungsappell vor den Toren des Olympiastadions in Berlin am Sonntagvormittag nahm Korpsführer Hühnlein Gelegenheit, den Männern seiner Standarte seinen besonderen Dank und seine Anerkennung, auch namens des Generalinspektors Prof. Speer und der Wehrmacht, für eine Leistung zum Ausdruck zu bringen, die zum glücklichen Siege unserer Waffen im Westen und zur erfolgreichen Weiterführung des Krieges gegen den Hauptfeind England wesentlich beigetragen hat.

In Sonderberichtigungen mit ihren kriegsmäßigen Aufgaben vertraut gemacht, hat die Standarte monatelang für die Versorgung der Front mit Munition, aller Art Sorge getragen. Endlose Kolonnen schwerbeladener Transportwagen sicherten der Front den notwendigen Nachschub. Bis hinauf an die Küsten des Kanals und des Atlantischen Ozeans ist die „Standarte Speer“ der kämpfend vorwärtigen Wehrmacht in rastlosem Einsatz unmittelbar gefolgt. Bei einer durchschnittlichen Tagesleistung von 500 Kilometer von 30 000 Fahrkilometern sind mindestens 20 000 unter feindlicher Einwirkung zurückgelegt worden. In den letzten Monaten wurde „Fracht für Ehre“ verladen, und so manche Wunde hat die persönliche Wundung der Männer der Standarte ihr Leben gekostet.

Professor Speer hatte ein Begrüßungstelegramm gefasst. Die Feier fand mit der Lieberzeugung der von Reichsmarschall Göring für besondere Leistung verliehenen Kriegsverdienstkreuze ihren Abschluß.

Volksgenosse, die NSV. ruft!

Statt Karten.

Am 1. Dezember verließ nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Karoline Hentel

geb. Sommer

im 92. Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen an

Familie Wernitz
Familie Schubert
und Kinder.

Ruhlsdorf, den 2. Dezember 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4. Dezember, um 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Standort - Sitzspiele

Kummersdorf
Dienstag 7.00 Uhr

UT - Sitzspiele

Sperenberg
Mittwoch 7.00 Uhr

Seitere Klänge stolzer Schlagerlieder durchwehen diese herrliche Geschichte von verliebter Jugend.

Ein Walzer um den Stefan Sturm

Olga Tschschowa, Wolf Albach-Retty, Gusti Huber, Paul Heidemann, Leo Slezack.

Der Film ist nicht jugendfrei!

Fabrikhalle bzw. Räume

evtl. auch hierzu umbaufähig, zu ebener Erde gelegen, in jeder Größe zu mieten gesucht, evtl. auch Grundstückkauf.

Jos. F. Albrecht, Motoren, Berlin NW 87,

Kaiserin-Augustine-Allee 14-24.

Achtung!

Betrifft Hauschlachtungen.

Die neu vorgeschriebenen Formulare sind fertiggestellt!

- 303 Antrag auf Genehmigung einer Hauschlachtung
- 302 Genehmigungsbescheid für Hauschlachtungen
- 304 Anrechnungsbescheid bei Hauschlachtungen
- 306 Schlachtkarte
- 307 Anrechnungskarte für Selbstversorgung mit Fleisch und Fetten
- 309 Berechtigungsschein für Gemütze GH
- 310 Berechtigungsschein für Grütze oder Mehl

Buchdruckerei Max Augustin -
Teltower Kreisblatt

Berlin W 35, Lützowstr. 87. Tel. 22 06 71-72

Jede Verkaufsanzeige

gehört in das

Teltower Kreisblatt,

hier wirkt sie

Arbeitspferd

verkauft
Hoffen,
Bismarckplatz 4.



Wohnungen und möbl. Zimmer

in Rangsdorf und der nächsten Umgebung suchen wir laufend für unsere Angestellten und Facharbeiter

Angebote mit Preisangabe an:

Bücker - Flugzeugbau G.m.b.H.,
Rangsdorf, Kreis Teltow.

Das Intelligenz-Büchlein ist das Blut der kleinen Anzeigen

Parole: Jede kleine Anzeige immer und grundsätzlich ins Teltower Kreisblatt!